

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 30 (1926-1927)
Heft: 1

Artikel: Die singenden Greise
Autor: Gingzkey, Franz Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

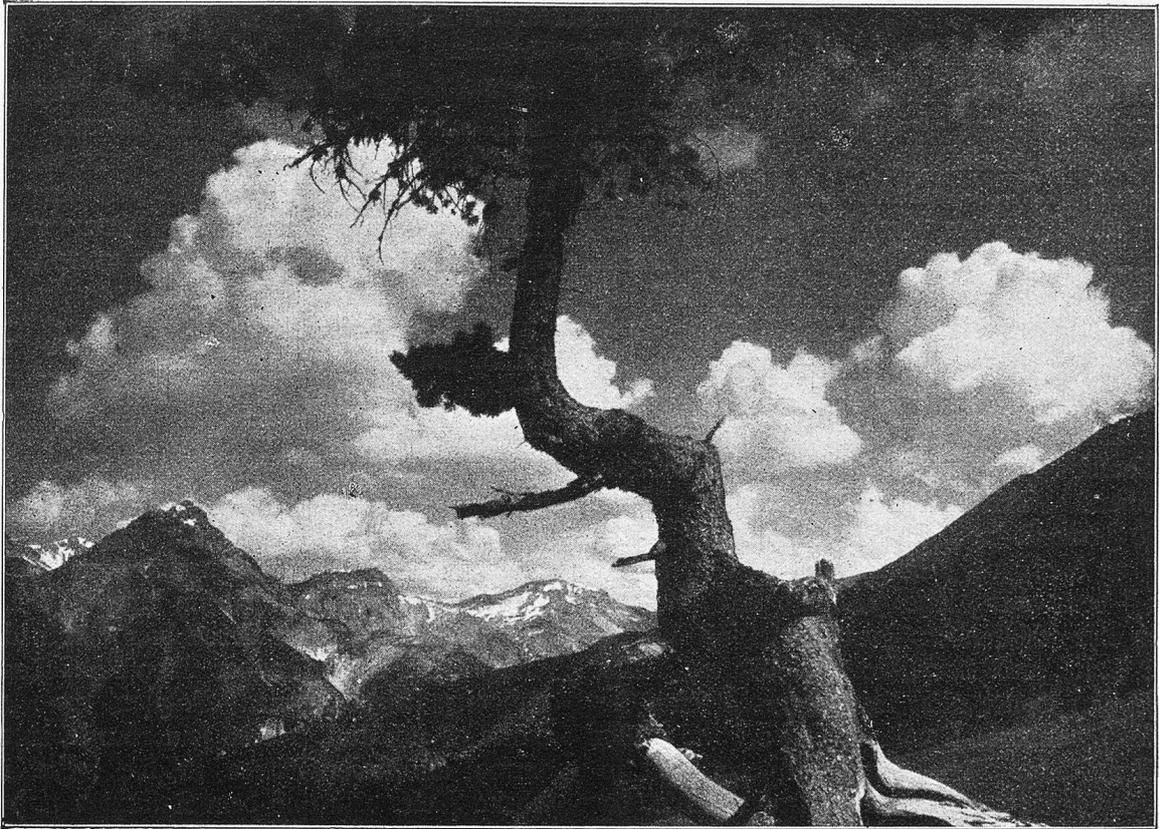
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im schweizerischen Nationalpark.

Die singenden Greise.

Beide:

Die milden Lüfte wehen
Durchs liebe Land im Abendschein.
Mag jeder nun besehen,
Was noch im Herzen sein.

Der Eine:

Wenn ich es recht bedenke,
Was mich noch heut lebendig hält,
So sind es nur Geschenke
Der einst gewesnen Welt.

Wie von bestandnem Sturme
Ruh ich von meinem Leben aus.
Ich steh auf einem Turme
Und schaue weit hinaus.

Mir ist die Welt von heute
Von dem, was ich begreife, leer.
Was hilft's, daß ich sie deute?
Ich deute sie nicht mehr.

Der Andere:

O ewig sie zu deuten,
Wie das erhöht, wie das erfüllt!
Mit jedem Frühlingläuten
Ist sie mir neu enthüllt.

Im Deuten und Erkennen
Umbraust es mich wie Frühlingskraft.
Die ewgen Leuchter brennen
In Geistes Leidenschaft.

So sing ich meinen Psalter,
Die Hand der Jugend fest gefaßt,
Ein Junger und ein Alter,
Ihr Führer und ihr Gast.

Beide:

Zwei hohe Wipfel neigen
Sich zu in Abendsonnenglut,
Darüber liegt das Schweigen,
Darin ist alles gut.

Franz Karl Ginzleb.